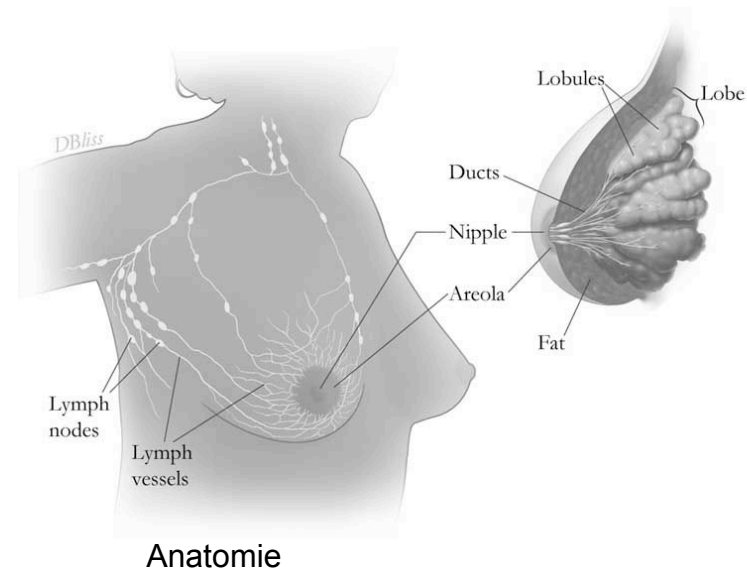


Behandlung: Brustverkleinerung und -straffung



Die Verkleinerung (Reduktionsplastik) wird durch eine Entfernung von überschüssigem Fett- und Drüsengewebe aus dem unteren Anteil der Brust mit einer gleichzeitigen Anpassung des Hautmantels erreicht. Die Größe der dazu notwendigen Hautschnitte ist unterschiedlich und hängt von dem Ausmaß der Korrektur ab. Die Brustwarzen werden mitsamt dem Brustwarzenhof in eine höhere Position gebracht. Immer verbleibt eine Narbe, die um die Brustwarze herum und von dort senkrecht bis zur Umschlagfalte unter der Brust und von dort T-förmig entlang der Umschlagfalte nach rechts und links verläuft. Wie auffällig die Narbe später sein wird, hängt vor allem von den individuellen Eigenschaften der Haut ab.

Behandlung: Brustverkleinerung und -straffung

Das Operationsergebnis kann frühestens nach drei Monaten beurteilt werden. Dann sind die operationsbedingten Schwellungen zurückgegangen. Zu den möglichen Komplikationen gehört das Risiko, dass die Brüste nach der Verkleinerung nicht genau gleich groß oder asymmetrisch sein können. Auch ein vorübergehender oder sogar bleibender Sensibilitätsverlust der Brustwarzen kann durch eventuelle Nervenverletzungen entstehen. Selten kommt es zu einer mangelnden Durchblutung der Brustwarzen, die allerdings zu ihrem Absterben (Brustwarzennekrose) führen kann. Auch die Abheilung der Narben kann durch Narbenwülste (Keloidbildung) beeinflusst werden.

In den ersten Tagen nach dem Eingriff sollte das Anheben der Arme unterlassen werden. In der Regel können Alltagstätigkeiten nach zwei bis drei Wochen wieder aufgenommen werden. Sport, Sauna und schwere körperliche Arbeit, die die Brustmuskulatur beansprucht sollten frühestens nach zwei Monaten wieder aufgenommen werden. Ein für mindestens sechs Wochen rund um die Uhr zu tragenden Büstenhalter gibt dem Gewebe Halt und hilft, Schwellungen und Narbenbildung gering zu halten.

Der stationäre Aufenthalt beträgt in der Regel 4-5 Tage postoperativ.